

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 11

Illustration: "Er hilft mir... er hilft mir nicht... er hilft mir... er hilft mir nicht..."
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

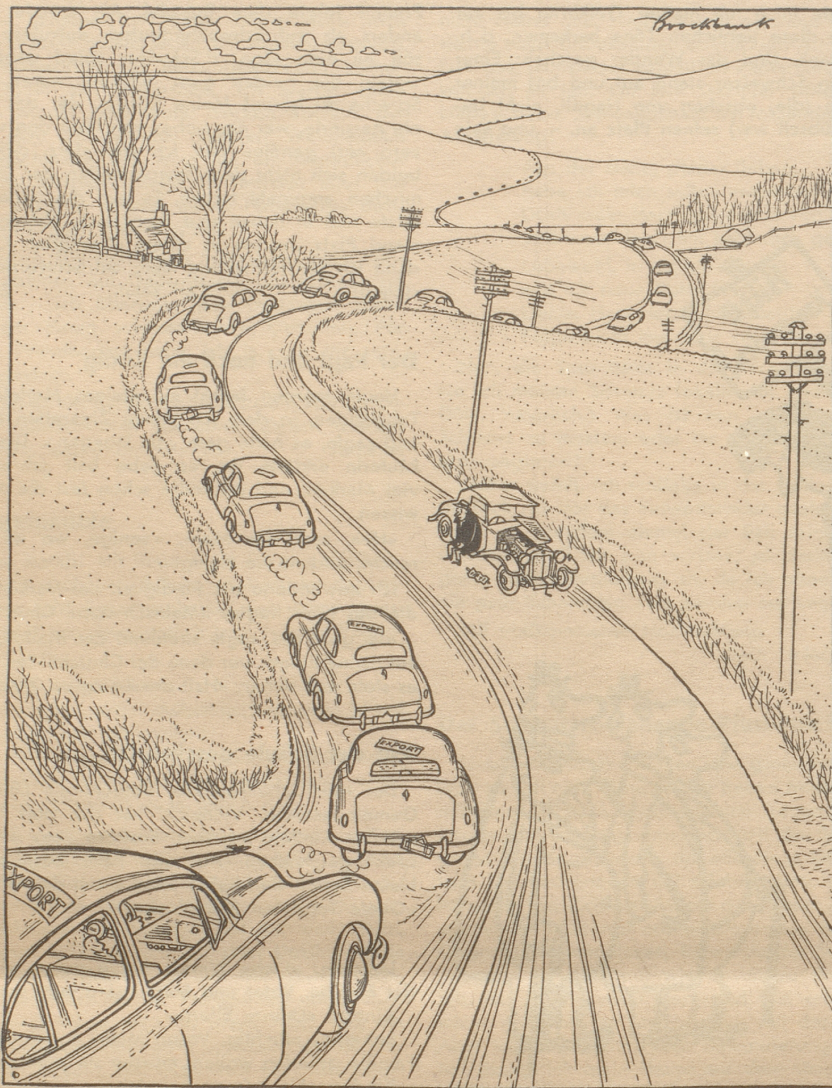
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Er hilft mir ... er hilft mir nicht ... er hilft mir ... er hilft mir nicht ...“

Copyright by Punch

Allerlei Autotechnisches

Lieber Nebel Kennst du die Sprache der Automobilisten? — Nein? Dann werden wir später noch darauf zurückkommen. Aber sicher kennst du jemanden, der Auto fährt ... das heißt, du kanntest ihn. Denn siehst du ihn einmal am Volant, mußt du von neuem anfangen, ihn kennen zu lernen.

Seine sonst gut bürgerliche, christliche Gesinnung wird nämlich von Grund auf geändert. Jetzt gibt es nur noch eines: ich und mein Wagen. Seine lieben Mitmenschen existieren nur noch als zeit- und platzraubende Hindernisse; seien sie nun per Vier- oder Zweirad,

zu Fuß oder im Kinderwagen. Die weit-aus hinderlichste Kategorie ist die der armschwenkenden Polizisten. Von einem Fuhrmann, der seine Gäule in gemächlichem Schritt spazierenführt, ganz zu schweigen ... so etwas sollte überhaupt nicht mehr vorkommen.

Was ebenfalls nicht gestattet sein sollte, sind Autos, die die Frechheit haben, vor uns zu fahren. Meist fahren sie nämlich viel zu langsam ... und zu schnell, um sie überholen zu können. Da geht es nicht lang, und unser Bekannter am Steuer ärgert sich grün und blau.

Schaukelt da 80 m vor ihm dieser Topolino — übrigens nicht mehr das

neueste Modell — verschwindet hinter einer Kurve ... und haben wir die Kurve auch hinter uns, so haben wir das Vehikel wieder vor uns ... 80 m weiter vorn ...

ZH 13435 ... Karosserie dunkelgrün, staubbedeckt ... Räder gelb ... Inhalt unübersichtlich, aber ziemlich gedrängt. Die spielen wohl Sardinienbüchse — oder machen eine Nordpolfahrt — oder sie zügeln ...

Du lieber Himmel, und so etwas muß man vor der Nase haben, und die StraÙe ist kurvenreich ... sonst wäre diese Floh-kiste ja schon längst geschnappt!

Lieber Nebel, falls du je in einem solchen Auto sein sollst, bitte, halte an und lass' uns vorüber. Oder noch besser, steig' aus und gehe zu Fuß (nein, auch zu Fuß bist du uns im Wegel) ... also mach was du willst, fliege, entschwebe, verdufte ins nächste Mausloch ... aber komm uns ums Himmels willen nicht in die Quere!

Denn ahnst du all' die Schlötterlig, wo man dir suscht anhängen wird?

Somit komme ich auf die Sprache der Automobilisten zurück. Zücke Papier und Bleistift (oder dein nebenspälerisches Schwert) und notiere:

«Erster und wichtigster Grundsatz: ich kann autofahren ... allen andern sollte man eigentlich den Fahrausweis entziehen. (Dann gäbe es endlich Platz auf der StraÙe!)»

«Ein Fußgänger, der es wagt, meinen Weg zu kreuzen, ist ganz einfach ein Idiot. — Man kann sich auch allen Ernstes fragen, ob der blöde Kerl überhaupt Augen im Kopf hat, oder ob er bei den Zulukaffern aufgewachsen ist.»

«Velofahrer sind die lästigen Fliegen der Landstraße. Gänzlich ungenießbare Wesen, meist in Scharen vorhanden. Also lange und kräftig hupen, damit diese strampelnden Hampelmänner wissen, daß ich komme.»

«Katzen und Hühner sind da, um überfahren zu werden. Kommt mir so ein gackernder Wisch unter die Räder, bin ich mir bewußt, etwas für den Sonntagstisch im Bauernhaus gestiftet zu haben. — Welch ein Schafskopf läßt auch sein Federvieh frei herumlaufen.»

«Eine Kuhherde auf der Landstraße ...» — aber das würde zu weit führen. Wie du siehst, sind schon genug Rindviecher umen. Dir noch weitere Perlen aus dem Wortschatz eines Automobilisten mitzuteilen, wage ich nicht, sonst würdest du an meiner guten Erziehung zweifeln ... — und gällesi ... irgendwüeschtli Wörter seit me doch nöd ...

svM

Kongreß-Restaurant
preiswert und gut

Mehr als 100 000
Gäste wurden in den Sälen und in meinen Restaurationsräumen verpflegt, seit ich in den „Kaufleuten“ wirte!

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstrasse 18, Ecke Talacker
☎ Telefon 25 14 05 Hans Ruedi

*Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen **BRIT** NACH DEM RASIEREN*

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!